

15. Juli 2009

13:14 MESZ

Vorsorgekasse VBV 2008 leicht im Minus

Mit Minus 0,11 Prozent aber deutlich besser als der Branchenschnitt - Pflegevorsorge könnte neues Geschäftsfeld werden

Wien - Die VBV Vorsorgekasse mit rund 1,5 Millionen Arbeitnehmern Marktführer in Österreich ist trotz der Börsenturbulenzen im Vorjahr nur leicht ins Minus gerutscht. Mit einer Performance von minus 0,11 Prozent liegt die VBV allerdings um 1,86 Prozent besser als der Branchenschnitt. Heuer weist die VBV zur Jahresmitte eine Performance von 1,5 Prozent aus, so VBV-Chef Heinz Behacker am Mittwoch bei der Jahresbilanz. Bis Jahresende rechnet er mit einer Verdoppelung auf 3 Prozent, unter der Voraussetzung, dass sich die Märkte stabilisieren sogar mit 3,5 Prozent.

Das im Vergleich zum Branchenschnitt gute Ergebnis 2008 sei auf die defensive und nachhaltige Veranlagungsstrategie zurückzuführen, so Behacker. Nur sieben Prozent legt die VBV in Aktien an, jeweils 35 Prozent entfallen auf Renten und Geldmarktinstrumente und 20 Prozent auf Darlehen, der Rest sind alternative Instrumente. Für die Sicherheit der Kunden hat der VBV-Vorstand für die Kapitalgarantie eine zusätzliche freiwillige Rücklagendotation in Höhe von 1 Million Euro beschlossen.

Durch die Öffnung der betrieblichen Vorsorge für Selbstständige und Freiberufler ist die Zahl der betreuten Arbeitnehmer im Vorjahr um 27 Prozent auf knapp 1,5 Millionen Personen gestiegen. Das Veranlagungsvolumen stieg im Jahresvergleich um 35 Prozent auf 735 Mio. Euro, die laufenden Jahresbeiträge erhöhten sich um 32 Prozent auf 231 Mio. Euro.

Für das laufende Jahr 2009 geht die VBV von 195.000 Verträgen und einem Veranlagungsvolumen von 850 Mio. Euro aus.

Durch die drohende Arbeitslosigkeit sei allerdings mit einer Abschwächung des Beitragsaufkommens zu rechnen. Chancen sieht die VBV im Bereich Pflegevorsorge. Dies ein "heißes Thema", sei aber nicht alleine zu bewältigen so Behacker. Vorstellbar sei die Kooperation mit Versicherungen und Banken. Grundsätzlich könnte damit "relativ bald" begonnen werden.

Der Gewinn ist 2008 von 1,6 Mio. Euro im vorgegangenen Jahr auf 1 Million Euro gesunken. Ausgeschüttet wurden 30 Cent je Aktie.

In Zeiten der Wirtschaftskrise komme es zur Wiederentdeckung "von Formen des Wirtschaftens jenseits individueller Nutzmaximierung", so Behacker. Alle Veranlagungsentscheidungen unterliegen daher strengen Kriterien, die von einem eigenen Ethikbeirat laufend überprüft werden. (APA)

[Diesen Artikel auf <http://derstandard.at> lesen.](http://derstandard.at)

© 2009 derStandard.at - Alle Rechte vorbehalten.

Nutzung ausschließlich für den privaten Eigenbedarf. Eine Weiterverwendung und Reproduktion über den persönlichen Gebrauch hinaus ist nicht gestattet.